

Westpreußisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Freitag mit dem Sonntagsblatt.
Insertionspreis pro 4-seitig. Blattseite 10 Pf.

Expedition:
Danzig, Hartungsstraße 3.

Abonnementenpreis:
Für Hiesige 1,50 M., inci. Postabgabe 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
inci. Postabgabe 2,20 M.

Nr. 94.

Danzig, Dienstag den 24. April 1888.

16. Jahrgang.

Wegen des Feiertages erscheint morgen kein Volksblatt.

Abonnements
auf das „Westpreußische Volksblatt“
für die Monate Mai und Juni werden
stets angenommen und kosten in der Expedition
unseres Blattes 1 M., bei sämtlichen kaiserl.
Postanstalten 1,20 M.

VII. Generalversammlung des West- und Ostpreußischen Bauernvereins zu Allenstein.

Mittwoch, den 18. April 1888.

Die glänzendste Versammlung, die der Bauernverein unserer Heimatprovinzen veranstaltet hat, ist vorüber; keine der früheren hat einen solchen Zudrang von unsern Bauern und von so vielen Freunden des Bauernstandes gesehen, denn es galt ja auch dem Vater des Bauernvereins, dem hochverehrten Abgeordneten Herrn Dr. Frhr. v. Schorlemmer-Alst zu zeigen, daß seine unausgesetzten angestrengten Bemühungen für den Bauer und seinen Stand auch in unserm Ermland volles und ganzes Verständnis, Sicherheit und richtige Würdigung gefunden haben, und in stets größeren Kreisen finden und weiterhin immer mehr finden werden. Je mehr wir es bedauern müssten, daß unsere westpreußischen Standesgenossen durch die leidigen Verkehrsstörungen verhindert waren, Ermlands Gastfreundschaft von neuem zu erproben, um so mehr halten wir es auch für unsere Pflicht hervorzuheben, daß unsere Ermländer willig und zahlreich nach Allenstein zusammengekommen waren; der ermländische Bauer wollte dem „Westfälischen Bauernkönig“ zeigen, daß er bemüht ist, energisch und in fester Einigkeit mit seinen Genossen den Zielen nachzustreben, welche sein Bruderverein schon erreicht hat.

Der Eisenbahngzug brachte uns um eine Stunde später zum Versammlungsorthe, als es der Fahrplan anzeigen, und deshalb wurde es nötig, die Generalversammlung vorangehende Vorstand- und Ausschüsse mit verkürzter Tagesordnung abzuhalten.

Diese wurde vom Vereinssekretär Herrn Kaplan Schacht in Vertretung des leider durch schwere und anhaltende Krankheit in seiner Familie verhinderten Vereinsvorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Polzin-Breitenstein um 10 Uhr 40 Min. eröffnet. Zunächst berichtete der Vereinssekretär über den erfreulichen Zuwachs von Mitgliedern; der Verein hat in diesem Jahre 382 neue Mitglieder (aus dem Kreise Allenstein 250, Heilsberg 87, Braunsberg 16, Rössel 26, Mohrungen 3) gewonnen. Sodann wird der von Herrn Kaplan Schacht gestellte Antrag, den mit Herrn Buchhändler Dr. Lehmann-Danzig abgeschlossenen Kommissionskontrakt über den nun völlig fertiggestellten und im Druck erschienenen Mietvertrag für Gefüde zu genehmigen, angenommen. Nach diesem Vertrage übernimmt die Buchhandlung des Herrn Dr. Lehmann die portofreie Versendung und Einziehung des Beitrages für die an die Ausschüsse mitglieder versandten Exemplare. — Preis für 1000 Exemplare

des Vertrages ist 50 M. — Der Vereinssekretär bittet die Mitglieder, streng auf die Durchführung des Vertrages zu sehen; nur dann seien reichliche Früchte auch von diesem Werke des Vereins zu erhoffen.

Dann wird den Ausschüsse mitgliedern bekannt gemacht, daß es gelungen sei, mit der Norddeutschen Hagelversicherung einen Kontrakt zu schließen, nach welchem in die Abschätzungs-kommission bei Regulierung der Schäden Mitglieder des Bauernvereins zuzuziehen sind.

Zu den im „West- und Ostpreußischen Bauer“ Nr. 4 vom Juli 1886 aufgeführten Beiträgern werden hinzugezählt für den Kreis Allenstein 5, für Braunsberg 10, für Heilsberg 13 Mitglieder. Die Namen hier aufzuzählen fehlt der Raum, sie werden ohnehin im „Bauer“ veröffentlicht.

Zum Schluß bespricht der Vereinssekretär die bedeutenden Vorteile, die den Vereinen aus Bildung von Bezugsgenossenschaften erwachsen, und die er selbst bei seiner Reise in Westfalen kennen gelernt habe. In die Kommission zur Organisierung dieser Bezugsgenossenschaften werden zu den alten Mitgliedern Amtsvorsteher Rogalla-Alschöneberg und Abbaumöbiger Thiel-Seeburg hinzugewählt. Die Kommission hat das Recht, sich durch Kooperation zu verstärken. Schluß der Sitzung 11 Uhr 50 Minuten.

Die Generalversammlung wurde ebenso wie die Vorstandssitzung im großen Saale des Deutschen Hauses abgehalten, vor dessen Eingang uns aus dem Tannengrün eines Triumphbogens ein „Willkommen“ entgegenblinnte. Der mit Inschriften und Fahnen festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Stehplatz gefüllt, ja man hatte, um Platz zu finden, die Bühne zu Hilse nehmen müssen, wo hinter der Rednertribüne und dem Tische des Vorstandes eine größere Anzahl von Gästen Platz genommen hatte. Es befanden sich im Saale ca. 800 Herren. Die Versammlung wurde durch Herrn Amtsvorsteher Hoppe-Wangst eröffnet, kurz nachdem Frhr. v. Schorlemmer seinen Platz eingenommen hatte. Herr Hoppe dankte zunächst den Mitgliedern für ihr so überaus zahlreiches Erscheinen und gedachte dann in warmen Worten des Ablebens unseres geliebten Kaisers Wilhelm; er kündigte an die Worte der Trauer die innigsten Segenswünsche für die Gesundheit unseres jetzt regierenden Kaisers Friedrich, und Sr. Majestät galt das erste dreifache Hoch! Nachdem Herr Hoppe sodann dem allverehrten Abgeordneten Frhr. v. Schorlemmer, dem wahren Freunde des Bauern, in herzlichen Worten gedankt, daß er trotz seines vorgerückten Alters die weite Reise nicht geschenkt und durch sein Erscheinen dieser Versammlung das Gepräge eines Festes verliehen habe, erstattete der Vereinssekretär, Herr Kaplan Schacht, einen Bericht über das verschlossene Leben des Vereins. Die erste Anregung zur Gründung eines westpreußischen Vereins habe Herr Dr. Lehmann, der ein offenes Auge und stets ein warmes Herz für den Bauernstand gezeigt habe, im Januar 1883 zu Dt. Krone gegeben. In unserm Ermland seien vor 10 Jahren die ersten Versuche zu einer Gründung, welche durch Erfolge des westfälischen Bauernvereins ins Leben gerufen waren, gescheitert; dennoch sei dadurch schon die Stimmung der Ermländer sondiert und der Boden geebnet worden. Als Dr. Lehmann im April 1884 ins Ermland versezt wurde, fand er ein lockendes Arbeitsfeld für sein Interesse am Bauernstande, und noch in diesem Jahre gehörten dem westfäl. Verein schon 121 Ermländer an. Ausschlaggebend wurde das Jahr 1885, denn nach den Generalversammlungen zu Künzitten und Bischofstein zählte der Verein am Ende dieses Jahres schon 1180 Mitglieder, davon 817 aus Ostpreußen. Auf der dritten Generalversammlung zu Dt. Krone im Dezember 1885 wurde der Verein zu einem West- und Ostpreuß. Bauernverein mit dem Sitz in Heilsberg erweitert. Das Jahr 1886 brachte 942 neue

„Ketty ist noch nicht heimgekommen, es ist wahr“, antwortete die Mutter, einen raschen Blick um sich werfend.

Tomy überließ ein kalter Schauder.

James Book hatte ein schweres Bündel auf den Tisch gelegt; sorgfältig schlug er die alte Decke, die als Umhüllung diente, auseinander: da lag die kleine Ketty, bewußtlos, in nassen Kleidern, bleich wie eine Tote.

Tomy hatte sich genähert und betrachtete das Kind mit ängstlich fragenden Blicken. „Lebt sie noch?“ fragte er.

„Ja, meine Mutter hat ihr die erste Pflege angedeihen lassen; jetzt müßt Ihr sie entkleiden und zu Bett bringen.“

Tomy empfand ein unendliches Gefühl der Erleichterung. Er bat seine Mutter, sich um das Kind zu kümmern. Diese nahm das Kind in Empfang, kleidete es aus, rieb es trocken ab, um das Leben zurückzurufen, und legte es ins Bett.

„Es ist gut, mein Junge“, sagte der Vächter, als James keine Miene machte, fortzugehen. Wir danken Euch für die Mühe, und nun gute Nacht, viele Grüße an die Mutter Book!“

Der junge Mensch rührte sich nicht.

„Worauf wartet Ihr denn noch? Da ist die Decke, danke bestens, James Book!“ sagte die Mutter.

James schien aber am Boden festgewachsen zu sein; er drehte verlegen seinen schäbigen Hut zwischen den Fingern und rührte sich nicht.

„Master Podgey“, begann er furchtsam, „wenn man jemandem einen Dienst erweist, so . . .“

„Was? Was sagt Ihr da?“ fragte der Bauer, sich herumdrehend und den Sprecher spöttisch mustern.

„Ja, wenn man jemanden einen Dienst leistet, so hat man

Mitglieder, darunter 898 Ermländer; am 1. Oktober 1886 zählte der Verein 2109 (1711 aus dem Ermland), Ende 1887 — 2585 Mitglieder (2228 Ostpreußen), heute 2967 Mitglieder, darunter 2610 aus Ostpreußen, speziell aus dem Ermland, allein aus dem Kreise Heilsberg 1055. Der Redner wendet sich dann zur Frage, auf welchen Gebieten der Bauernverein mit Erfolg gearbeitet habe und berichtet zuerst das Versicherungswesen; so habe der Verein seinen Mitgliedern unerhöhlbare Vorteile geschaffen, indem er mit der Norddeutschen Hagelversicherung einen Vertrag geschlossen, für seine Mitglieder von dieser Versicherung bedeutende Vergünstigungen erwirkt und dieselben besonders vor der Nebenvorteilung durch Agenten geschützt habe. Im Jahre 1885 seien 38 Vereinsmitglieder mit einer Versicherungssumme von 227 000 Mark im ganzen, im Jahre 1887 jedoch schon 206 mit 976 000 Mark versichert gewesen. Besonders empfiehlt der Redner die noch so viel überreichen Gemeindeversicherungen, durch welche Porto und Polizeikosten gespart werden. Die bei Schadenregulierungen hinzugezogenen Beiträgern werden durch die Bauernvereine leichten Bürgschaft, daß keine Übervorteilungen stattfinden können.

Noch nicht soweit wie mit diesen Hagelversicherungen seien die Unterhandlungen der Vereins-Kommission mit den Feuerversicherungen gediehen; es sei erst ein Vertrag abgeschlossen, was besonders den Bemühungen des Herrn Pfarrer Loepel in Bülow zu danken sei; doch habe der ermländische Bauer ja hier gerade leicht Hilfe finden können bei Privatfeuerversicherungen, die Immobilien gegen mäßige Prämien versichern, und bei den Brandhilfsleistungsvereinen des Ermlands, die dem vom Unglück Betroffenen Vorräte in natura zur Verfügung stellen.

Auch habe der Verein seine besondere Aufmerksamkeit der Ingens geschickt, indem er für Errichtung landwirtschaftlicher Fachschulen Sorge trage; seinem Programm getreu verlangte der Verein konfessionelle Winterschulen, was leider bis jetzt nur in Westfalen der Fall sei. Der Verein habe 43 Schüler dorthin zum Unterricht gesandt.

Der größte Erfolg des Vereins sei auf dem Gebiete des Kreditwesens zu verzeichnen, da die Kreditfrage durch Errichtung von Spar- und Darlehnskassen mit Glück zu regeln versucht sei. Die erste Kasse wurde 1885 in Rössel gegründet; 1886 bestanden schon 15 Kassen mit 1038 Teilnehmern, und einer Einnahme von 468 000 M., der eine Ausgabe von 442 000 M. gegenüberstand; 1887 hatten 23 Kassen des Vereins 1776 Mitglieder 1 096 000 M. Einnahme und 1 056 000 M. Ausgabe. Heute bestehen 27 Kassen, (5 im Kreise Rössel, 10 Heilsberg, 7 Braunsberg, 5 Allenstein).

Zum Schluß bittet der Vereinssekretär den hier anwesenden Vater des Bauernvereins, Herrn Frhr. v. Schorlemmer, der Versammlung die Ziele der Vereine ans Herz zu legen, auf daß der letzte Rest von Müttern gegen die Vereine schwinde und immer neue Begeisterung die Mitglieder erfülle.

Herr Frhr. Dr. v. Schorlemmer-Alst sprach darauf etwa folgendes:

Meine lieben Freunde! ich lege feierlich Protest dagegen ein, daß es ein so großes Verdienst von mir sei, daß ich zu Ihnen gekommen bin; wenn es mir vergönnt ist, immitten eines Vereins zu treten, der mir eine so zahlreiche Versammlung wie heute vor Augen führt, so ist es kein Opfer, kein Verdienst, sondern Ehre und Freude für mich, in Ihrer Mitte zu sein. Es gerent mich keinen Augenblick, daß ich noch als so alter Knabe von 63 Jahren zu Ihnen geheil bin; doch denken Sie nicht zu hoch von meiner Rednerbegabung, ich bin ein einfacher Bauer und rede, wie mir der Schnabel gewachsen ist.

Meine Herren! unser Verein hat den Zweck, den Bauernstand auf richtiger Grundlage zu erhalten, und für das Gesamtwohl des Bestandes einzutreten; mit Recht haben wir aus

doch wohl Anspruch auf eine Belohnung, vollendete James seinen Satz.

„Das kommt auf den Wert an, den der geleistete Dienst besitzt“, meinte Podgey kurz.

„Ich habe mein Leben riskiert, um Eure Tochter aus dem Wasser zu retten.“

„Das war ein Fehler von Euch!“

„Ich hätte können dabei umkommen!“

„Wäre Eure Schuld gewesen!“

„Ich habe nasse Kleider bekommen!“

„Läßt sie trocken werden!“

„Was wollt Ihr denn eigentlich?“ fiel Mutter Podgey ein.

„Mister Podgey, wenn man jemand einen Dienst erwiesen hat . . .“ repete James.

„Ich weiß genug!“ unterbrach ihn Podgey kurz; „Ihr glaubt wohl, ich würde Euch einen Penny geben, weil Ihr diesen Fisch gefangen. Und wenn ich den Schrank da voll Shillings hätte, so bekämet Ihr doch nichts; Ihr habt da eine schlechte Spekulation gemacht, James.“

„Ah, es wäre Euch wohl nicht unlieb gewesen, wenn ich das Kind im Teiche liegen gelassen hätte? Aber ich habe kein so böses Herz; ich würde es doch gerettet haben, auch für nichts, und es ist doch weder meine Tochter, noch meine Schwester. Und so werde ich immer handeln!“

„Recht so, mein Junge!“ erwiderte Willy Podgey, die Thüre öffnend; „und jetzt gute Nacht; es ist Zeit, daß Ihr heimgeht.“

„Ich habe kein so böses Herz!“ wiederholte der Junge, rot vor Zorn; „ich habe sieben Geschwister, aber ich werfe keines davon in den Teich!“

Zahn um Zahn.
(Eine Seite aus den Leiden Irlands, nach der Natur gezeichnet von Gabriele d'Arvor.)

Autorisierte Uebersetzung von Walter H***.

Der Bauer, der wohl merkte, daß er es nur mit einem Besucher zu thun habe, schob den Riegel zurück.

„Nimm Dich in acht“, warnte seine Frau; „es ist vielleicht eine List.“

„Er ist ja allein.“

„Wer weiß? Die anderen sind vielleicht versteckt; wenn Du auf mich hörst, so machst Du nicht auf; es läuft viel schlechtes Volk im Lande umher.“

„Wollt Ihr mich hier draußen die Nacht zubringen lassen? Es ist kalt, und ich bin eilig!“ rief der Klopfer.

„Wie heißt Ihr?“

„James Book — zu dienen; so macht doch zum Henker einmal auf!“

Podgey zog den letzten Riegel fort, und die Thür bewegte sich knirschend in den verrosteten Angeln.

„Kommt herein, James Book; wir wußten nicht, daß Ihr es waren.“

„Es hat lange gedauert, bis Ihr mich erkanntet. Ich denke, wer nicht mehr Geld im Hause hat, als Ihr, braucht keine Räuber zu fürchten.“

Der neue Aufkommeling war ein Junge von etwa sechzehn Jahren, von hagerer Statur und listigem Blick. Er ging geraden Weges auf Mutter Jenny zu und sagte:

„Ihr behauptet, Ihr hättest nichts verloren, Mutter Podgey. Ach, das ist ja drollig! Zählet einmal Eure Kinder, und dann sagt mir, ob sie alle da sind.“

dem Verein die Politik ausgeschlossen, denn der Verein ist verloren, wenn er Politik treibt; hier können und sollen Männer verschiedensten politischen Ansichten zusammenarbeiten. (Bravo!) Wir bewahren die treue Liebe und Anhänglichkeit zu unserem angestammten Herrscherhause, wir wollen das Wohl der Gesellschaft fördern und wollen bestehen als Stützen für Thron und Dynastie, wir schließen auch alle konfessionellen Streitigkeiten aus, das ist richtig und notwendig; wir nehmen beide christlichen Konfessionen auf, uns ist Gottes Gesetz und die von Gott gewollte Ordnung die Grundlage des Vereins. Israeliten nehmen wir nicht in den Verein, da für die guten Beziehungen der Juden zum Grundbesitz nichts mehr gethan werden darf. (Heiterkeit!)

Unsere Aufgabe ist nicht, den Grundbesitz zu erhalten, sondern den Besitzer auf dem Besitz zu erhalten, wir wollen den Besitzer nicht in die traurige Lage eines Pächters kommen lassen.

Unsere Gegner sagen, es ginge dabei nach Angebot und Nachfrage, möge sich der Besitzer durch Verkauf helfen. Diese Ansicht kommt mir wie die eines jungen Studenten vor, der nicht genug Rücksicht von einer Operation machen konnte und immer wieder erzählt, wie vorzüglich der Professor einem Manne beide Beine amputiert habe, der dann aber, als man ihn fragte, wie's dem Unglücklichen gehe, ruhig erwiderte, "er ist geforben." Ein Hauptübelstand unserer Zeit ist es, daß wir zuviel Doktoren haben, Leute, die durch Kurpfuscherei dem Grundbesitz zu helfen suchen; dabei geht der arme Kranke zu Tode. In neuerer Zeit ist ein Doktor aufgetreten, der mir imponieren kann: Auf der letzten Versammlung der Naturforscher und Ärzte wurde die ungünstige Lage der Produktion besprochen; da prophezeite ein gelehrter Professor, ich denke, er führte den seltenen Namen Cohn, der finstere Übergläubische müsse bald fallen; wie z. B. Eiweiß, so könnten bald alle Nahrungsmittel durch die Chemie und Elektrotechnik produziert werden, z. B. Fleisch und Brot; dann habe alle Not ein Ende — ich gebe dem westfälischen Bauern recht, daß diesem gelehrt Professor eher die Hörner wachsen werden, als daß er das nötige Hammelfleisch dazu liefern wird. Wir lassen diesen "Übergläubischen" nicht, wir bitten zu Gott um seinen Segen, wir arbeiten fleißig und gehen dann sicherer als mit der Chemie und Elektrotechnik.

In Westpreußen hat die Landwirtschaft jetzt schwere Schäden erlitten, die noch nicht zu übersehen sind; wenn wir verschont sind, so danken wir zunächst Gott dafür, doch wenn wir auf unserem Acker alles gut finden, so thut die Erinnerung an die armen Leute bei der eigenen guten Lage weh; machen wir dies Gefühl nutzbar und geben wir den Unglücklichen von dem, was wir zu viel und auch von dem, was wir notwendig haben.

Meine Herren, wenn ich über die Aufgabe der Bauernvereine sprechen soll, so muß ich fragen, welches sind die Hauptübelstände des Grundbesitzers. Erstlich ist der Grundbesitz zu hoch verschuldet. Die Provinzen Ost- und Westpreußen haben vor einem Jahrhundert sehr schwere Opfer für das Vaterland gebracht, an denen sie noch leiden, und wenn man für den Osten viel beansprucht, so habe ich gern eingewilligt. Dann haben aber auch viele Besitzer Meliorationen unternommen und dabei ihre Mittel überschätzt. Diese sogenannte "intensive Wirtschaft" bedrückt den Grundbesitzer mit der Schulden. Auch hat der Grundbesitz Lasten auf sich genommen bei Erbteilung, Verkauf etc., die für ihn sehr oft zu hoch sind. Die Konkurrenz des Auslandes drückt die Preise herunter, und es ist ein bedeutendes Verdienst des Fürsten Bismarck, daß er Schatzpolitisches betrieben hat, um dem Auslande eine Schranke zu setzen, obgleich die Wirkung der Zölle noch nicht die gewünschte ist. — Die einzige Hilfe des Landmannes ist die Beschaffung billigen Kredits, Geld zu befordern zu erträglichem Zinsfuß und mit möglichst unkündbarer Frist.

Die sogenannte "befreende Gesetzgebung" — alle diese Gesetze haben das Wörtchen frei entweder vorn oder hinten, wie Freizügigkeit, Wechselfreiheit — macht den Grundbesitz frei von seinem Besitz.

Ein anderes Hauptübel der Landwirtschaft ist die hohe Steuerlast; Steuern müssen wir zahlen und wollen wir zahlen, aber wir wollen auch, daß sie gleichmäßig verteilt werden. Der Grundbesitz zahlt Einkommen, Klassen, Gebäudesteuern, zusammen 15/2 Prozent, während der Kapitalist nur 3 Prozent zahlt; höher zu belasten wäre wohl die Börse, ich bin nicht so grauam, zu verlangen, daß sie gleich bluten soll, aber sie könnte etwas mehr schwitzen.

Unsere erste Aufgabe ist es, daß wir alle unsere Schuldigkeit thun und mit vereinter Kraft wirken; der einzelne Bauer ist nicht imstande, viel allein zu wirken trotz besten Willens; wenn wir uns 6, 8 ja 10 000 zusammenthun, dann sind wir eine Macht, die Anerkennung wird, wenn auch nach langem Kampfe. Harren Sie aus, verstärken Sie sich an Zahl, an Leistungen, an Energie; Sie werden Ihren Gegnern Achtung

Tommy wurde totenbleich; James hinausdrängend, sagte er halblaut zu ihm: "Gehe nachhause und sei still!"

Der Bauer schloß die Thür und schob beide Riegel vor.

"Ihr seid gottlose Menschen!" schrie James durch das Schloßloch; "das wird Euch Unglück bringen! Ihr waret hart, Tommy: ich war dabei!"

"Was sagtest du da?" fragte die Mutter.

"Ich verstehe ihn nicht; der Junge ist ein wenig einfältig."

"Das scheint mir auch so", meinte Frau Podgey, "sonst hätte er wohl von uns kein Geld verlangt."

"Das Geld ist ein so seltener Artikel bei uns!" klagte Susy.

"Wenn ich Geld gehabt hätte; ich hätte ihn sicher nicht unbelohnt gehen lassen," versicherte der kleine William.

Eine Stunde später war die Familie zur Ruhe gegangen. Der Vater fand keinen Schlaf; er dachte darüber nach, daß er seine Pacht nicht bezahlen könnte und in nächster Zeit aus der Hütte vertrieben werden würde. Auch Tommys Augenlider wollten sich nicht schließen. Die Worte James erschreckten ihn freilich wenig; Ketty war am Leben, und jener hatte keine Beweise gegen ihn. Um so mehr aber quälte er sich mit der Erinnerung an die Szene zwischen Podgey und Nelly. Er nahm sich vor, je eher desto lieber, offen mit Nelly zu reden, um Klarheit zu gewinnen.

Unter diesen bitteren Betrachtungen brach der folgende Tag an. Tommy erhob sich und fuhr rasch in seine Kleider; es trieb ihn aus dem Hause, um allein zu sein und frische Luft zu atmen. Ehe er aber das Haus verließ, warf er noch einen Blick auf das schlechte Lager, wo Ketty ruhte. Das Kind lag im Fieber.

"Susy", sagte der junge Mann zu seiner Schwester, "richte Thee her für die Kleine."

abgewinnen, wenn Sie sich organisieren und zusammenstehen; Sie werden im Verein großes wirken, viel hat sich bei Ihnen ja schon glänzend entwickelt. Meine Herren! Die Spar- und Darlehnskassen sind hier in Ihrer Gegend viel versprechend; ich habe mein ganzes Leben dem Bauernstande gewidmet, und ich habe es als einen eigentümlichen Zug der Grundbesitzer gefunden, daß sie eher zum Bucherer — bei uns nennt man sie Kravetthändler, auch die 14 Nothelfer — gehen, als zu ihrem Standesgenossen. Dafür giebt's zwei Gründe, erstlich erhoffen sie Verschwiegenheit und erhalten sie auch — bis der Bucherer die Schlinge um den Hals legt, und zweitens müssen bei der Darlehnskasse die Verhältnisse klar gelegt werden; der Bucherer fragt nicht danach, denn er kennt sie schon. Meine Herren! Es kann nicht genug wiederholt werden, niemals soll der Grundbesitzer einen Wechsel unterschreiben! Ich habe mich in den verschiedensten Lebenslagen bewegt und habe nie einen Wechsel unterschrieben; es geht auch ohne Wechsel. Wo ein Bedürftiger ist, raten Sie ihm, sich an die Kasse zu wenden, und richten Sie Kassen ein, wo Sie können; in Westfalen haben wir 150—160 solcher Kassen mit einem Gesamtumschlag von acht Millionen, dazu kommt der Umschlag der Zentralstelle vier Millionen. Zusammen sind bei uns 12 Mill. den Grundbesitz vermittelt. Sorgen Sie aber auch für sorgfältige Revision der Kassen, nicht, weil Sie Ungehörigen fürchten, sondern wegen der öfteren gar nicht bös gemeinten Versehen; nur in guter Ordnung ist die Kasse segensreich. Die erste Kaputte Kasse nimmt das Vertrauen und die größte Gefahr für alle andern Kassen. — Meine Herren! Helfen Sie sich auch gegenseitig; denn ich kann es nach meinen 25-jährigen Erfahrungen im Bauernverein aussprechen: Die mehr Werke der Zäckstenliebe, um so reicher der Segen, um so mehr Mitglieder.

Einen großen Vorteil bietet der gemeinsame Bezug von Kunstdünger und Futtermitteln, der durch den Verein oder die Darlehnskasse eingerichtet ist. In Westfalen hatten wir für Dünger und Futter einen Jahresumschlag von 1½ Millionen und haben z. B. an Chitisalpeter allein dabei 40 000 Mark Profit. Dabei ist die Ware von bester Qualität, dafür giebt der Verein dem einzelnen Sicherheit. Aehnlich machen wir es mit allen Geräten von der größten Maschine bis auf die Heugabel herab; dabei sind die uns nahestehenden Handwerker gar nicht ausgeschlossen; wir haben in Westfalen ca. 50 Lieferanten; wir kaufen unsere Maschinen um 8—15 Prozent billiger als sonst von Lagern; so beträgt die Differenz bei einer Maschine von 5—600 Mark 100 Mark im Preise.

Wir streben auch danach, mehr und mehr Bildung zu verbreiten; über die unruhigen Schulmeister habe ich oft ein scharfes Wort gesprochen, aber auch nur über diese, denn die guten schätzen keiner höher als ich; und ich glaube, daß ich für den Bauernstand in dieser Hinsicht mehr gethan habe, als andere, aber ich sage dies hier nicht, um zu renomieren. Der Bauernverein soll dahin wirken, daß unsere Söhne am Bildung gewinnen, dazu müssen beitragen die Versammlungen, die Vereinszeitung und andere durch den Verein herausgegebene billige Schriften; dann hauptsächlich Schulen; und dabei ist daran zu achten, daß das richtige Maß von Bildung gegeben wird. — Für unsere Winterchulen genügt das Prinzip der Elementarschulen inklusive des Katechismus, der noch keinem geschadet hat. Wenn aber der Fehler so weit getrieben werden sollte, die Chemie in vollem Umfange zu betreiben, oder aus dem Winterchüler im Nivellier einen vollkommenen Geometer zu bilden, so kommt mir immer der Aufsatz eines jungen Mädchens in den Sinn, der sich betitelte: "Gedanken bei dem Anblick eines Leutnants." (Heiterkeit!) Der Winterchüler soll dafür die Futtermittel kennen und probieren lernen, und soll wissen, wie Kunstdünger angewendet wird. Meine Herren! Streben Sie auch mit Energie danach, Haushaltsschulen für die Töchter einzurichten; eine gute Frau für den Grundbesitzer das allerschwerste; eine gute Mutter und gute Hausfrau auch ohne Groschen ist für den Besitzer besser, als eine, welche 10 000 Thaler mitbringt und nichts kann als Klavierspielen; die eine bringt Kapital zusammen, die andere das vorhandene auseinander. Für den Bauernhof ist es nötig, daß die Frau die Küche versteht, den Milchkeller kennt, auch kontrollieren kann, ob die Mädchen ausmischen; das Nähnen nicht zu vergessen. Die Frau sei einfach, die schenklische Mode von heute paßt nicht für Küche, Keller und Backkammer. In Westfalen ist die erste derartige Schule für Mädchen eingerichtet, mehrere werden folgen. Und diese Schulen müssen alle konfessionell sein, jede Konfession behält dabei ihr Recht, und wir behalten unter einander Frieden und Ordnung. In Westfalen ist die Hälfte aller Mitglieder evangelisch, alle errichteten Schulen sind konfessionell, und so bleiben wir die besten Freunde. (Bravo!)

Und was haben Sie zu thun, nachdem Sie heute über den Nutzen der Vereine gehört haben? Ihre Aufgabe ist es, dem Vereine treu zu bleiben und regen Eifer für ihn zu entwickeln. — Und Sie, die Sie noch nicht dem Vereine angehören, über-

Die Schwester sah ihn überrascht an. Die Fürsorge für das Kind war etwas Ungewöhnliches. "Für Ketty?" fragte sie.

Tommy fühlte in diesem Augenblick das ganze Gehässige der Behandlung, die dem armen, unschuldigen Kind bisher zu teil geworden.

"Ja, für Ketty", antwortete er; "sie muß gepflegt werden, wie eine andere. Wenn Du mir einen Gefallen thun willst, so nimm Dich ihrer an."

"Ich werde es thun, Tommy", erwiderte Susy treuherzig; sie ließ sich von Tommy beeinflussen mehr als von jedem anderen, wie auch dieser Susy stets bevorzugte.

Der junge Mann ging fort; die edlere Gemütsbewegung, die sich in der Sorge für Ketty offenbarte, hatte ein Gefühl der Beruhigung in ihm hervorgerufen. Er fühlte, daß er unrecht hatte, als er sie schlimmer wie eine Fremde behandelte. Ketty war seine Schwester, wie die übrigen; er wollte sie in Zukunft auch gleich jenen behandeln. In diesem Gedanken ging er ruhiger an die Arbeit.

Am Abend vermied er den Weg, der ihn an Nellys Wiese vorbeiführte. Er fühlte, daß er nicht stark genug sei, einen Korb von ihr hinzunehmen, der seine schwachen Hoffnungen ganz zerstörte. So ging es eine ganze Woche lang.

Ketty war, dank der Fürsorge Susys, bald wieder hergestellt. Tommy mißhandelte sie nicht mehr; er nahm sie selbst in Schutz gegen die anderen Geschwister.

Das kleine Mädchen fühlte mit dem allen Leidenden eigentümlichen Instinkte, welche Veränderung mit ihrem Bruder vorgegangen; sie verlor alle Furcht vor ihm und schloß sich ihm enger an. Niemals aber sah man sie jemals wieder den Weg zu jenem Teiche einschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

zeugen Sie sich, ob er gutes schafft, und wenn Sie sich davon überzeugt haben, dann treten Sie ihm bei!

Und nun gestatten Sie mir, daß ich, da ich in meinem vorgerückten Alter wahrscheinlich zum letzten Male unter Ihnen weile, Ihnen eine Mahnung ans Herz lege: Seien Sie einig! Wenn jeder das Gefühl hat, "alle für einen, und einer für alle", wenn Sie jeden fern halten, der sich bemüht, Widerstrafen gegen den Verein einzuflößen, dann werden Sie die Frucht sehen: Einigkeit führt zum Großen das Kleine,

Uneinigkeit zerstört die größten Vereine!"

(Stürmisches Bravo!) Nach dieser von häufigem Bravo unterbrochenen einstündigen Rede des alverehrten Vorsitzenden des Bauernvereins in Westfalen ergriff nochmals der Vereinssekretär das Wort und dankte den hochverehrten Gästen in warmen Worten für die erhebende Rede zu gunsten des heimischen Bauernstandes. "Wir wollen", so schloß er, "unser Dank dadurch abstellen, daß wir keine Ernahmungen uns ins Herz schreiben." Dem Dank verließ die Versammlung die äußere Auferkennung, indem sie auf Frhr. v. Schorlemers ein dreifaches kräftiges Hoch ausbrachte. Sodann verlas Herr Kaplan Schacht noch ein von den Vertretern des Ermlands, den Herren Abg. Borowski, Spahn, Krämer und Krebs eingelaufenes Glückwunschtelegramm; die Versammlung ehrte auch diese Herren durch ein dreifaches Hoch.

Herr Amtsvorsteher Hoppe schloß die Versammlung um 3 Uhr nachmittags. Zahlreiche Beitragsmeldungen wurden sofort abgegeben.

An die Generalversammlung schloß sich ein einfaches Essen, an dem ca. 100 Herren teilnahmen. Herr Erbpriester Dr. Pohlmann feierte Se. Majestät unsern Kaiser Friedrich III., den Schirmer der Landwirtschaft und brachte ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Herr Direktor Zagerman aus Springborn pres den allgeieiten Vorsitzenden des westfäl. Bauernvereins, worauf Herr Freiherr v. Schorlemers dasselbe Lob dem leider durch Krankheit in der Familie am Erbschein verhinderten Vorsitzenden und dem unermüdlich thätigen Sekretär des Vereins zu teil werden ließ. Zum Schlusse dankte Herr Schacht für diesen Beweis der Auferkennung und sprach zugleich dem Arrangeur des so wohlgelungenen Festes, Herrn Stadtrat Rarkowski-Alenstein, den Dank des Vereins aus.

So schloß diese glänzende Generalversammlung des West- und Ostpreußischen Bauernvereins; sie wird einer der hervorragendsten Werksteine in der Geschichte des Vereins und jedem der Teilnehmer unvergänglich bleiben.

Gott segne den Bauernstand! (G. B.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

49. Sitzung am 23. April.

Beratung der Resolution zu dem Gesetzentwurf über die Erleichterung der Volksschullasten. Durch diese Resolution wird die Regierung aufgefordert, auf die angemessene gesetzliche Ordnung des Lehrerbefolgsungswesens und namentlich der Alterszulagen unter Einführung einer dritten weiteren Stufe derselben Bedacht zu nehmen. Außerdem wiederholte der freikonservative Abg. Frhr. v. Zedlitz seinen in der Kommission abgelehnten Antrag, durch die Resolution die Regierung auch aufzufordern, baldmöglichst auf die Regelung der Schulunterhaltungspflicht nach dem "Kommunalprinzip" gemäß Artikel 25 der Verfassung Bedacht zu nehmen. Die beiden Vorschläge führten zu einer längeren Debatte über unser Schulwesen im allgemeinen und über die Lehrer im besonderen, an welcher sich die Abg. Lubrecht (nat.-lib.), Frhr. v. Zedlitz (freikonservativ), Dr. Brüel (Hospitant des Zentrums), Dr. Windthorst, v. Rauchhaupt (kons.) und Abg. Rickert beteiligten. Abg. Dr. Windthorst bekämpfte bei dieser Gelegenheit besonders die reine Staatschule und stellte die Forderung, daß die Volksschule von dem Geheimratskollegium emanzipiert werden müsse. Das Resultat der Verhandlungen war die Ablehnung des Antrags Zedlitz seitens des Zentrums und der Konservativen. Der Antrag der Kommission wurde mit einer von den Abgeordneten Lubrecht und Brüel vornehmen Modifikation nahezu einstimmig angenommen. Das Haus befaßte sich sodann mit kleineren Vorlagen. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die erste Beratung des von den Abg. Scheben und Gen. gestellten Antrages, betr. das Verbot von Surrogaten bei der Bierbereitung. Der Antrag, welcher bezweckt, daß unter dem Namen "Bier" nur feilgehalten oder verkauft werden darf ein Getränk, zu dessen Bereitung lediglich Gerstenmalz, Wasser, Hefe und Hopfen verwendet werden ist, wird nach Befürwortung durch den Antragsteller und den national-liberalen Abg. Graf (Elberfeld), und nachdem die Abg. Rumof (nationalliberal) und Dr. Meyer (Breslau, dfr.) denselben bekämpft hatten, einer Kommission von 14 Mitgliedern zur Beratung überwiesen. Nächste Sitzung, Dienstag (heute): Schwerinstag.

Politische Übersicht.

Danzig, 24. April.

* Im Leiden des Kaisers ist ein Stillstand, eine Ruhepause eingetreten, so daß der hohe Kranke gestern auf Rat der Aerzte auf kurze Zeit das Bett verlassen konnte. Die Nacht zum Montag war allerdings noch unruhig und durch Husten unterbrochen, indessen war der Kaiser doch, durch zeitweisen Schlaf gefräßig, gestern in viel besserer Stimmung, als in den vergangenen Tagen. Ein Berliner Blatt meldet sogar, daß der Patient gestern um 12 Uhr mit Mackenzie im Garten spazieren gegangen sei. Augenblicklich läßt sich diese sonst nirgends bestätigte Meldung nicht kontrollieren, indessen klingt sie nicht wahrscheinlich. Daß es aber "bedeutend besser geht," wird allseitig bestätigt. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bulletins:

Charlottenburg, den 22. April, abends 9 Uhr. Se. Majestät der Kaiser und König haben heute einen ziemlich guten Tag gehabt. Das Fieber war während des Tages geringer als an den früheren Tagen, jedoch ist abends wieder eine Steigerung eingetreten. Mackenzie, Wegner, Krause, Hovell, Leyden.

Charlottenburg, den 23. April, morgens 9 Uhr. Se. Majestät der Kaiser und König hatten eine durch Husten unterbrochene, aber sonst leidliche Nacht. Das Fieber ist niedrig.

MacKenzie. Wegner. Krause. Hovell. von Bergmann. Leyden.

* Am Sonntag beging Prinzessin Margarethe, die Tochter unseres Kaisers, ihren 16. Geburtstag. In früher Morgenstunde betrat die Prinzessin das Krankenzimmer ihres kaiserlichen Vaters, nahm dessen leise mit den Lippen gehauchten Glückwünsche entgegen und küsste, mit hellen Thränen in den Augen, Hände und Stirn des hohen Kranken.

* Das von Kaiser Wilhelm hinterlassene Vermögen beträgt nach der "Not. Ztg." nicht 54, sondern 24 Mill. Mark; hieron erhalten die Kaiserin Augusta drei, die Großherzogin von Baden, der Kronprinz, die Kronprinzessin und Prinz Heinrich je eine Million, der letztere außerdem ein für ihn gekauftes Gut. Von einer Million Ersparnisse, über welche der Kaiser am Anfang der sechziger Jahre verfügte, erhalten Kaiser Friedrich drei Achtel, die Großherzogin von Baden zwei Achtel. Dem Krontreor sind 12 Millionen überwiesen, der Rest ist für Legate bestimmt.

* Die "Kreuzzeitung" meldet, in den letzten Tagen sei den Fragen einer umfassenderen Stellvertretung Sr. Majestät des Kaisers durch den Kronprinzen Gegenstand der Erörterungen gewesen. Die "Nordd. Allg. Ztg." drückt die Notiz ab und fügt hinzu, der Kaiser habe bei Genehmigung der vom Staatsministerium bezüglich des Umfangs der Stellvertretung gemachten Vorschläge aus eigenem Antriebe den Umfang noch erheblich erweitert.

* Graf Herbert Bismarck wurde zum preußischen Staatsminister ernannt. Der Kaiser hat nach dem "B.-K." vorgestern die Ernennung vollzogen.

* Die Königin von England ist heute in Berlin zum Besuch unserer Kaisersfamilie eingetroffen. Gestern wurde dieselbe auf der Durchreise in Innsbruck vom Kaiser Franz Joseph von Österreich begrüßt. In ihrer Begleitung befindet sich ihre Tochter, Prinzessin Beatrice nebst deren Gemahl, dem Bruder des Prinzen Alexander von Battenberg. Aus dem Gefolge werden genannt: Lady Churchill, General Tennyson, Dr. Redd, Oberst Clark, Major Bigge. Die Abreise dürfte bereits am Donnerstag erfolgen.

* Den preußischen Abgeordneten ist bekanntlich eine besondere Darstellung über den Hergang bei den Überschwemmungen und den Umfang des durch dieselben herbeigeführten Schadens zugegangen. Der Bericht stimmt im einzelnen völlig überein mit den bisher bekannt gewordenen Schilderungen über den Verlust an Hab und Gut, an Menschenleben und Vieh. Der Bericht ermöglicht aber auch eine annähernde Schätzung der Bodenfläche, welche vom Wasser heimgesucht wurde. Es beträgt das Überschwemmungsgebiet im Regierungsbezirk Danzig 37 550, im Regierungsbezirk Königsberg 3500, im Regierungsbezirk Marienwerder 41 200, im Regierungsbezirk Gumbinnen 70 000 und im Regierungsbezirk Posen 42 000 Hektar. Das Gesamtüberschwemmungsgebiet beträgt an 405 000 Hektar oder an 75 Quadratmeilen. Am schlimmsten betroffen sind die Regierungsbezirke Frankfurt a. O. und Gumbinnen, dann Bromberg, Köslin und Posen. Im ganzen sollen 300 000 Personen von dem Elementarunglück betroffen sein.

* In Frankreich macht die Bewegung zu gunsten Boulangers weitere Fortschritte, und das Ministerium Floquet hat nicht die Macht, vielleicht auch nicht den Willen, sie einzudämmen und sich ihr entgegen zu stellen. Am Freitag und Sonnabend abend ist es in Paris zu blutigen Krawallen zwischen Studenten und Leuten aus den unteren Volksklassen gekommen. Gegen 2000 Studenten zogen mit dem Rufe: "Nieder mit Boulangers!" durch die Straßen, wurden aber plötzlich von den Boulangisten angegriffen und derart mit Stöcken und Fäusten bearbeitet, daß mehr als 20 Studenten erheblich verwundet auf dem Kampfplatz blieben. Die Polizei hatte große Mühe, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. — In der Deputiertenkammer arbeitet man an der Bildung einer Boulangistengruppe, zu der man bisher 38 republikanische Abgeordnete rechnet.

* In der italienischen Deputiertenkammer kündigte Sonnabend der Abgeordnete Bodio von der äußersten Linken eine Interpellation an über die auswärtigen Beziehungen Italiens, insbesondere zu den Zentralmächten und zu Frankreich.

* In Rumänien scheint es mit dem leidlichen Verhältnisse, welches bisher zwischen der Regierung und der Opposition bestanden hat, zu Ende zu sein, denn die Führer der Opposition haben sich nur in der Erwartung der Regierung genähert, daß ihnen diese einen gewissen Einfluß besonders in Personalfragen einräumen werde. Hiezu hat sich aber das Kabinett nicht geneigt gezeigt. Infolge dessen hat sich die Opposition wieder vollständig von der Regierung losgesagt. Es ist bezeichnend, daß bereits wieder, allerdings noch sehr der Bestätigung bedürfende Gerüchte über eine nahe bevorstehende neuerliche Ministerkrise im Umlauf sind.

* Der König von Schweden stattete vorgestern dem heiligen Vater einen längeren Besuch ab. Der Kardinalstaatssekretär Rampolla erwiederte gestern den Besuch im Auftrage des Papstes. Seitdem Schweden lutherisch geworden ist, war dieses das erste Mal, daß ein schwedischer König dem Papste seine Aufwartung macht.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 24. April.

* [Katholischer Gesellenverein.] In dem festlich geschmückten Saale des Vereinshauses feierte gestern abend der katholische Gesellenverein sein 31. Stiftungsfest, an

welchem außer den Mitgliedern des Vereins mehrere Geistliche und Laien als Gäste teilnahmen. In der Festrede schilderte der Präses des Vereins, Herr Vikar Jankowski, die traurige und verwahrloste Stellung des Handwerksgesellen vor Gründung der Gesellenvereine durch Kolping und die Vorteile, welche diese Vereine dem Gesellenstande und damit zugleich auch der gesamten Menschheit gewähren. Ein Mitglied des Vereins brachte in schwungvollen Worten ein Hoch auf den heiligen Vater Leo XIII. und den Kaiser Friedrich III. aus, dem noch verschiedene Toaste (auf den Protektor des Vereins, den hochwürdigen Herrn Diözesanbischof, auf die Gäste, auf das Gedächtnis des Vereins u. c.) folgten. Ernst und heitere Vorträge wechselten in bunter Reihe mit Gesangsvorträgen von Seiten des trefflich geschulten Sängerkörpers des Gesellenvereins. Möge der katholische Gesellenverein auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen zum Segen für den Handwerkstand und unser gesamtes Vaterland.

* [Truppen-Musterung.] Die große Musterung findet in diesem Jahre in unserer Garnison bei der dritten Infanterie-Brigade, dem ersten Leibhusaren-Regiment, dem Artillerie-Regiment Nr. 16 und dem ostpreuß. Pionier-Bataillon Nr. 1 statt. Während sonst stets die Musterungen im Frühjahr abgehalten wurden, finden dieselben in diesem Jahre erst nach Beendigung des Manövers im Herbst statt, weil durch die Abänderung des marschmäßigen Gepäcks der Truppen eine umfangreiche Aptierung der einzelnen Ausrüstungsstücke erforderlich wird. Diese ist allerdings in Angriff genommen, aber bisher nicht vollendet; die Sachen befinden sich vielmehr zur Umarbeitung bei verschiedenen Lieferanten.

* [Stadttheater.] Die Aufführung der Hohenstaufen-Tragödie "König Konrad der Junge" von Marie Throl ist zugleich Benefiz für Herrn Joseph Krafft. Das gesamte Schauspielerpersonal ist in mehr oder minder hervorragenden Rollen beschäftigt.

* [Personalien beim Militär.] Herr Oberst von Berken, Kommandeur des 1. Leibhusaren-Regiments, ist zum Brigade-Kommandeur beim 9. (Schleswig-holsteinischen) Armee-Korps ernannt und wird sich dieser Tage von seinem Regiment verabschieden. An seiner Stelle ist zum Kommandeur des leichten der Major Graf v. Geldern aus Halberstadt, bisher im Kürassier-Regiment Nr. 7, ernannt worden.

* [Turnlehrer.] Bei der in den Monaten Februar und März in Berlin abgehaltenen Turnlehrerprüfung haben das Zeugnis der Befähigung zur Leitung der Turnübungen an öffentlichen Unterrichtsanstalten folgende Herren aus West- und Ostpreußen erlangt: Schulze, Studierender der Philosophie zu Kiel, Dr. Arnold, Kandidat des höhern Schulamtes zu Tilsit, Kittlowski, Kandidat des höhern Schulamtes in Osterode und Rietz, Elementarlehrer am Realgymnasium in Osterode.

* [Neustadt.] 23. April. Der hiesige Gesangverein Concordia beabsichtigt, am Sonntag den 29. d. Mts. im Saale des Schützenhauses eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung zum besten der Überschwemmten zu geben. — Mehrere Besitzer der Umgegend haben dadurch einen bedeutenden Schaden erlitten, daß das Schneewasser in die Kartoffelgruben gedrungen ist, wodurch sämtliche Kartoffeln in denselben, oft über 60 Scheffel, verdorben sind. Es scheint daher geboten, möglichst schnell sämtliche Gruben zu öffnen, um sich von der Beschaffenheit der Kartoffeln zu überzeugen, eventl. die darin befindliche Räse schleunigst zu entfernen.

* [Elbing.] 22. April. Der Schaden der Überschwemmung wird von dem Deichhauptamt auf 15 734 690 M. angegeben. An ertrunkenem Vieh führt die Statistik 700 Stück Kinder und Pferde und 1500 Schweine auf. Die Schätzung konnte nur eine oberflächliche sein, weil viele Gebäude, Bäume, Wälle u. c. noch tief unter Wasser stecken. Das Amt giebt selbst zu, daß mehr Tiere ertrunken sein werden. Des Federwieses ist gar nicht gedacht. Die Massenquartiere werden jetzt aufgelöst, vor allen Dingen müssen die nach anderen Kreisen gehörigen Personen den hiesigen Ort verlassen, um durch ihre Kreise untergebracht und versorgt zu werden. — Aus Unvorsichtigkeit erschöpfte sich in dem benachbarten Kampenau der 17jährige Sohn des Besitzers Steffen, Schüler der Prima der landwirtschaftlichen Schule in Marienburg, bei der Entenjagd.

* [Stegers, Kreis Schlochau.] 22. April. Der neunjährige Sohn eines hiesigen Fleischermeisters hieb beim Spielen dem Sohne eines Schneiders mit dem Schlachtbeile die sämtlichen Finger der rechten Hand ab.

* [Rosenberg.] 23. April. Der Landrat unseres Kreises ersucht die Kreiseingesessenen, an Personen, welche unter dem Vorgeben, daß sie von den Überschwemmungen an der Weichsel und Nogat betroffen seien, um Unterstützung bitten, nichts zu verabreichen. Da für die Überschwemmten von den gebildeten Unterstützungs-Komitees Sorge getragen wird, so ist anzunehmen, daß Bettler gedachter Art nicht zu jenen gehören, sondern die Mildthätigkeit unter falschen Vorstellungen in Anspruch nehmen. Bettler gedachter Art sollen ohne weiters verhaftet und der Ortspolizeibehörde zur Herbeiführung der Bestrafung zugeführt werden.

* [Gollub.] 22. April. Von der hiesigen Bürgerschaft ist eine Petition mit etwa 440 Unterschriften an das Finanzministerium abgesandt worden, in welcher dasselbe gebeten wird, unserer Grenzstadt wieder die Begünstigung zu teil werden zu lassen, Waren wie Butter, Eier, Brot und Schweinefleisch zollfrei über die Grenze passieren zu lassen.

* [Allenstein.] 23. April. Hier selbst ist eine Freimaurerloge "zum Stein an der Alte" gegründet worden. Während den Katholiken die Erlaubnis zur Errichtung von

Privatschulen grundsätzlich verweigert wird, bedürfen die Freimaurerlogen wahrscheinlich keiner "staatlichen Genehmigung." Angesichts der Thatsache, daß der Freimaurerbund bereits im Ermland festen Fuß zu fassen sucht, ist der Warnungsruß der katholischen Presse wohl nicht unnötig. Wir hoffen aber ganz bestimmt, daß kein Katholik dem "Stein an der Alte" beispringen wird.

* [Memel.] 22. April. Am Mittwoch haben bei dem Brände eines Gasthauses in Stawischken leider drei Menschen den Flammen Tod gefunden, und zwar zwei Kinder und eine verheiratete Frau, außerdem haben zwei Personen, Mann und Frau, recht bedeutende Brandmunden erlitten, so daß an ihrem Aufkommen gezwiebelt wird. Die übrigen in dem abgebrannten Gebäude wohnhaft gewesenen vier Familien konnten nur mit knapper Not gerettet werden, ihre ganze unversicherte Habe ist mitverbrannt. Die Ursache des Feuers ist bisher nicht zu ermitteln gewesen.

* [Posen.] 23. April. Gestern vormittag fand auf Veranlassung polnischer Damen in der St. Mauritiuskirche eine Opfermesse für die Geneisung des Kaisers Friedrich statt. Der Andrang war so gewaltig, daß die große Kirche die Andächtigen nicht fassen konnte.

Vermischtes.

* [Berlin.] 23. April. Etwa 3000 Schuhmachergesellen Berlins beschlossen heute, die Arbeit sofort einzustellen und den Meistern einen neuen Lohntarif mit im allgemeinen 33 1/3 Proz. Aufschlag zu überreichen. Jeder Unverheiratete soll Berlin sofort verlassen, wenn seine Mehrforderung nicht bewilligt wird; jeder, welchem ein Mehrverdienst zugestanden wird, muß den Mehrverdienst, mindestens aber zwei Mark wöchentlich, zur Unterstützung der anderen an die Striktkasse abliefern.

* [Nachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft.] genehmigte in ihrer gestrigen Generalversammlung eine Dividende von 70 Prozent und bewilligte eine Ausgabe von 631 886 M. für gemeinnützige Zwecke.

Danziger Standesamt.

Vom 23. April.

Geburten: Zimmerjelle Gustav Neumann, S. — Binnewolfe Friedrich Schulz, T. — Arb. Anton Braun, S. — Arb. Albert Schröder, S. — Töpfer Gustav Neumann, T. — Schlosser: Max Topp, S. — Schuhmacher: Johann Dombrowski, S. — Schuhmacher: Ferdinand Kernspeck, T. — Arb. Otto Miecke, S. — Schlosser: Gottlieb Gerlach, S. — Unehel.: 2 T.

Wu f g e b o t e : Fleischermeister Otto Leopold Franz Mir in Zuckau und Otilie Eva Leichtke hier. — Dienter Joseph Anton Groß in Jenau und Pauline Augustine Laskowski in Ober-Sommerau. — Maler Max Otto Ruth und Valerie Albertine Eveline Leibhammer. — Schuhmacher: Adolf August Wilhelm Adrian und Emma Auguste Oporowski. — Arb. Hermann Robert Rathke und Veronika Marie Wulf. — Sattler: Ferdinand Friedrich Wilhelm Krüger und Wilhelmine Hanna Henriette Brunne. — Intendantur-Diätar der 2. Division: Richard Behnisch hier und Anna Franziska Anna Bödner in Guben. — Feldwebel a. D. und geprüfter Kaufmann: Johann Heinrich Habermann in Bromberg und Bertha Wilhelmine Hedwig Habermann in Neufahrwasser. — Heiraten: Kaufmann Richard Robert Otto Schwinge und Witwe Marie Friederike Augustine Grisch, geb. Landgitter. — Schiffszimmer: Hermann Eduard Steege und Mathilde Martha Kurowski.

Todesfälle: Grenadier August Ludwig Hoffmann, 22 J. — Arb. Cornelius Reinhold Ruth, 76 J. — Witwe Florentine Elisabeth Kuhl, geb. Hink, 75 J. — Witwe Auguste Wilhelmine König, geb. Gönnert, 79 J. — S. des Müller: Kristups Pempe, totgeb. — Wäscherin Auguste Böttner, 30 J. — Schuhmacher: Heinrich Knabe, 51 J. — T. d. Arb. Jakob Sompolinski, totgeb. — S. d. Schuhmacher: Auguste Böß, 9 M. — S. d. Arb. Otto Miecke, 11 Std. — T. d. Arb. Gottlieb Neumann, 4 M. — Frau Johanna Amalie Auguste Becker, geb. Adam, 62 J. — Unehel.: 1 S.

Marktbericht.

Wilczewski & Co. Danzig, den 23. April.
Weizen. Bezahlte wurde für inländischen bunt naß 115 Pfd. 140, bunt befest 128 Pfd. 150, bunt 125/6 Pfd. 159, hellbunt 121/2 Pfd. 150, 126 und 128 Pfd. 163, 130 Pfd. 165 1/2, hochbunt 129 Pfd. 166, 129/30 und 130/1 Pfd. 167, Sommerblauspitzig 131 Pfd. 155, für polnischen zum Tr. bunt bezogen 116 Pfd. 101, blauspitzig 121/2 Pfd. 116, 124/5 und 126 Pfd. 120, stark bezogen 121 Pfd. 120, bunt 125 Pfd. 126, 126 Pfd. 127, 128 Pfd. 129, gutbunt 124/5 Pfd. 129, 129 Pfd. 131, 128/9 Pfd. 131 1/2, hellbunt bezogen 127/8 Pfd. 128, hellbunt 124/5 Pfd. 126, 126 Pfd. 129, 126/7 Pfd. 130, 127 und 127/8 Pfd. 131, 127/8 und 128/9 Pfd. 132, hochbunt 127/8 Pfd. 132, 128/9 Pfd. 133, 129 und 129/30 Pfd. 134, für russischen zum Transit rotbunt bezogen 125 Pfd. 126, rotbunt 122 Pfd. 124 1/2 Mark per Tonne. Regulierungspreis inländisch 162, Transit 130 M. Gefündigt sind 100 Tonnen.

Rüggen. Bezahlte ist inländischer 122 Pfd. 106, 123 Pfd. 105, 121, 121/2, 122, 123 und 124/5 Pfd. 102, polnischer zum Transit 124/5 und 125 Pfd. 74, 120/1 Pfd. 73, 118 und 120 Pfd. 71 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Regulierungspreis inländisch 104, unterpolnisch 73, Transit 71 Mark. Gefündigt sind 200 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 106 Pfd. 96, große 115 Pfd. 103, hell 105 Pfd. 102, 114/5 Pfd. 112, polnische zum Transit 105/6 Pfd. 81, 107 Pfd. 86, hell 109 Pfd. 90, weiß 115 Pfd. 101, 113/4 Pfd. 102, russische zum Transit 106 Pfd. 76, 108 Pfd. 79, 112/3 Pfd. 82, hell 108 Pfd. 84, 115/6 Pfd. 96, Futter 70—73 M. per Tonne.

Hafer inländischer 100—106 M. per Tonne bezahlt.

Erbsen inländische Victoria 104, mittel 95, 96, polnische Koch. 94, mittel 90, 92, 93, Futter 85, 88 M. per Tonne gehandelt.

Wicken polnische zum Transit 82, 83 M. p. T. bezahlt.

Pferdebohnen polnische zum Transit 108, 109 M. per Tonne gehandelt.

Schweinebohnen polnische z. Transit 96, 98 M. p. T. bezahlt.

Spiritus Ioko kontingentierter 48 Geld, nicht kontingentierter 29 M. Geld.

Danziger Viehhof (Alt-Schottland).

Montag, 23. April.

Aufgetrieben waren: 43 Kinder 22—25 M. per Ztr. und

teils nach der Hand verkauft, 11 Kübler (ebenfalls nach der Hand verkauft), 40 Hammel, 149 Landschweine preisten 26 1/2—

31 M. per Zentner lebend Gewicht. Der Markt wurde nicht geräumt, das Geschäft an und für sich war schleppend.

öffentliche Versteigerung Heil. Geistgasse 82.

Donnerstag, den 26. April, von 10 Uhr ab, versteigere ich gegen gleich baare Zahlung: ein elegantes herrschaftliches mahagoni, nutzbaum. und birkenes Mobilier, als: 1 Pianino, kreuzförmig, mit vollständigem Eisenrahmen, 1 Cylinderbureau, 1 Blüssegarnitur, 2 Sofas, 1 Schlafröhr, 1 Büffet, passend für Restaurierung, 2 Kleiderschränke, 2 Wäscheschränke, 1 Garderobenschrank, 1 Bücherschrank, 1 Küchenglas- spind, 4 Sophistische, 2 Nachttische, 2 Waschtische mit Marmorplatte, 1 Nähstisch u. 1 Blumentisch mit reicher Bildhauerarbeit, 3 Bettgestelle mit Federmatratze, 1 Spieltisch, 16ぬßhähne, Walzenstühle, 18 mahagoni, 6 Polsterstühle mit Blüssegarnitur, 12 Wiener Stühle, 1 Spiegelervante, 2 Kronleuchter mit Prismen, 1 Flachenglaslampe, 3 Pfeilspiegel, 2 ovale Spiegel, 1 Delgemälde von Professor Baur in Münster, 1 do. von Dittmann, 1 Kurfürsten-Bibel, 1 neue Nähmaschine neuester Konstruktion, Teppiche, 1 Parthei echte Korallen, Parthei Leib-Tisch, Bettwäsche und Betten und viele andere Sachen. Beistellungen sind nicht gestattet. Arbeiter dürfen während der Versteigerung die Localitäten nicht betreten.

A. Collet,
vom Königl. Amtsgericht vereidigter
Auctionator und Tagator.

Einen Lehrling

suche ich ver sofort für mein Colonialwaaren- und Farbengeschäft. Nur gut erzogene junge Leute finden Berücksichtigung!

Carl Jeske,
Danzig, Johanniskirche 41.

Größte Auswahl zu den billigsten Preisen.

Gebetbücher

in deutscher und polnischer Sprache,

Gesang- u. Gebetbuch
von Prälat Landmesser,
Missales, Breviere, Horae
diurnae, Cantionale etc.
in eleganten und passenden Einbänden.

F. A. Weber,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Danzig, Langgasse 78.

Faschinen
hat billig abzugeben
J. Goerendt, Neustadt Westpr.

Für Händler, Marktrüser
und Kaufleute!

Ausschusswaare
als Tisch- und Taschenmesser,
Scheeren etc.
empfiehlt sehr billig

Emil A. Baus,
7, Gr. Gerbergasse 7.

Ein junger Mann sucht in der Nähe des Holzmarkts ein möbl. Zimmer mit Mittagstisch. Offeren unter G. in der Expedition d. Bl. erbeten.

Fr. Carl Schmidt,

Danzig, Langgasse 38,
Magazin
für Bett-Einrichtungen,

empfiehlt

eiserne Bettstellen,
Matratzen,
fertige Betten und
Bettwäsche,
Bettdecken, Schlafdecken,
Dauendecken,
Steppdecken etc.



Corsets.

Zur Frühjahrspflanzung
empfiehlt die

Baumschule von J. B. Pohl,
Frauenburg Ostpr.,

in den bewährtesten und feinsten Sorten tragbare Obstbäume und Fruchtsträucher, Allee- und Trauerbäume, Bier-, Frucht- und Schlingsträucher, hochst. und niedrige Remontautrosen, hochstämmige Stachel- und Johannisbeer-Bäumchen, großfrüchtige Erdbeeren, Weißdorn, Buchbaum, Zwiebel- und Knollengewächse, feinstes Sortiment veredelter Stauden, Georginen, Gladiolus u. s. w.

Verzeichnisse franco zu Diensten.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 25. April bleibt das Theater geschlossen.

Donnerstag den 26. April. 4. Serie grün. 126. Ab. Vorstell. Passe-partout E. Duhndills haben Giltigkeit. Benefiz für das Chor- und Orchesterpersonal, unter Mitwirkung des herzoglich sächs. Kammersängers und Directors des Hoftheaters in Altenburg. Ed. Glomme. Der Seecadett. Komische Oper in 3 Acten von R. Genée.

Bu den

Einsegnungen

empfiehlt wir

zu äußerst billigen Preisen

schwarze reinwollene Cachemirs,
per Meter 1, 1,20, 1,50, 1,75, 2 Mark,
bis zu den allerfeinsten Qualitäten.

Schwarze Crepps und Fantasie-Stoffe,

Creme und weisse Cachemirs,

Schwarze Seiden- und Spitzen-Stoffe,
Unterröcke, Corsets, Taschentücher,

außerdem empfiehlt wir

unser großes Lager

rein- und halbwollener

Kleiderstoffe

zu zeitgemäß billigen Preisen.

Potrykus & Fuchs,

4, Gr. Wollwebergasse 4.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Baum in Danzig.

Auction Weismönchenkirchengasse 7 im Pfarrhause.

Freitag den 27. April er. Vormittags 10 Uhr, werde ich aus dem Nachlass des verstorbenen Pfarrers Herrn Ignatz von Grabowski gegen baare Zahlung versteigern: eine goldene Ancreute mit schwerer goldener Kette, ein silbernes Schreibzeug, ein Pianino, diverse Sofas, ein mah. Silberschrank, Komoden, Spiegel, diverse mah. Rohrtische, Tische, Teppiche, Kleider- und Wäschestränke, Bettgestelle, ein Schreibtisch, zwei Regulatoren, eine engl. Uhr im Kasten, Weckeruhren, Gardinen, Bilder, sowie theologische Bücher, drei sehr gute Pelze, ein Römerrock, eine Bibermütze pp., wozu ergebenst einlade.

H. Zenke,
vereidigter Gerichtsnotar und Auctionator.

Zum Beginn der Saison halten wir unser Lager

sämtlicher Baumaterialien

angelegerlichst empfohlen. Namentlich offerieren wir
Portland Cement, Marke Schweriner,
la. engl. Steinkohlentheer,
Asphalt-Dachlack,
dopp. asphalt. Dachpappen,
Klebemasse,
Holz cement,
Goudron,
hannov. Limmer-Asphalt,
engl. Steinkohlenpech in Blöcken,
schwed. Kronpech,
Mauer- und Stuck-Gips,
Trottoir- und Eisenklinker,
holl. Dachpfannen vom Lager und
aus ankommenden Schiffen,

Ausführung von Dachdeckungen in bester Dachpappe, als: Leisten-dach und Klebedach; in Holz cement und Schiefer unter langjähriger Garantie. Herstellung von Isolierungen und Asphaltirungen zu den billigsten Preisen. Gewölbeabdeckungen.

Bertretung und Niederlage von Winkelmann's hochfeuerfestem vulcanischen Cement für Gasanstalten, Eisengiessereien, Zuckerfabriken, Brauereien, Mälzereien.

Ferner offerieren wir als Vertreter der renommierten Hamburg-Berliner Jalousie-Fabrik Jalousieen neuester Construction.

A. Schultz & Co.,

Asphalt-, Dachpappen- und Holz cement fabrik,
Comtoir: Brodbänkengasse 30.

für die Monate Mai und Juni! Im Verlag von Anton Pustet in Salzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verleger zu beziehen:

Die heiligsten Herzen Jesu und Mariä

die Liebe und Wonne der hl. Kirche.

Nach P. Croiset, S. J. von P. Philibert Seehöck, O. S. Fr.

Siebzehnte, verbesserte Auflage. Preis broschirt M. 1,20; hübsch in Leinwand mit Roth-schnitt M. 2,10; vorträglich auch in besserem Einbänden zu M. 2,30, 2,80 u. s. w.

St. Francisci-Glöcklein, IX., Heft 3. Wenn wir dieses Büchlein als ein vollständiges Andachtsbuch für katholische Christen bezeichnen, so haben wir von seiner Brauchbarkeit noch nicht genug gefaßt; es enthält mehr als die gewöhnlichen Andachten eines Christen, da wir nicht nur mehrere Meßandachten, Beicht- und Communionegebete, denen stets eine lehrende Einleitung vorausgeht, und einen Reichthum von Litaneien und Gebeten für die nachmittägige Andacht und den Privatgebrauch, sondern auch recht passende, leichtfaßlich dargelegte Betrachtungen daran finden, so daß der eifrig Christ täglich reiche Nahrung für seine gotthilfende Seele daraus schöpfen kann. Lebriegen gereichen auch die hübsche Ausstattung, das handliche Format und der deutliche Druck dem Büchlein zur Anwendung.

Salzburg.

Anton Pustet, Katholische Verlags-handlung.

H. Fränkel, Langgasse 48, am Rathhause,

empfiehlt

hochfeine Herren-Filzhüte, Cylinderhüte,
Confirmanden- und Knabenhüte,
echtfarbig und neueste Facons zu enorm billigem Preise.

Strohhüte zu jedem beliebigen Preise.

Für Katholiken.

Dem katholischen Publikum werden folgende vorzügliche Gebetbücher aus dem Verlage von A. Riffarth in M. Glabach empfohlen:

a) für Kinder:

Katholischer Gottesdienst,
Blüthen der Andacht,
Schutzenge, Kind Mariä,
Preis dem Allerhöchsten,
Gott ist die Liebe,

Die heilige Unschuld,

Wager und betet.

b) für Erwachsene:

Palmtälein,
So sollt Ihr beten,
Blüthen d. Paradies, der Kirche,

Gebet der Heiligen,

Bergkönigreich,

Gebüllter Tag.

Sterne u. Blumen, Sammlung,

religiöser Gedichte, T. Trabert,

[Pfarrer],

Geschenkblumen,

Glockenblumen,

Gläubigertadelosen.

c) Spezial für Herren:

Kein aller Gebete,

kleinstes Bergkönigreich, Format,

Endige Andeutung (Verlagsausgabe).

d) Mit großer Schrift:

Der Herr ist mein Schil und Richt

(mittler. Schrift),

Heiliges Herz Jesu (große Schrift),

Jesus ist mein Leben

Tröst im Alter

Ruhe und Frieden

Die ewige Andeutung (ganz gr. Schrift).

Obige Bücher sind in allen Handlungen, welche Gebetbücher führen, in den verschiedensten Einbänden zu haben.

Ebenso ist das in Breslau von Dr. Windthorst allen Frauen und Mädchen warm empfohlene, im Verlage von A. Riffarth erschienene "Häusliche Glück" für nur Eine Mark in allen Buchhandlungen zu haben.

Die verehrlichen Käufer werden gebeten, von obigen Büchern nur die Ausgaben von A. Riffarth zu verlangen.

Regenröde,

elegant gearbeitet, à 6, 7, 8 M.

Damen-Mäntel,

hochlegant, à 8, 9-10 M.

Promenaden-Mäntel und Regenröde

in reiner Wolle, Saison-Neuheiten, à 10, 12-14 M., offerieren als Gelegenheitskauf

Gebr. Freymann.

Druck und Verlag von H. F. Boenig in Danzig.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**